



Methodenkoffer Reflexion

Die gemeinsame Reflexion der Schülerfirmenarbeit und der darin gewonnenen Erfahrungen rundet nicht nur den Arbeitsprozess ab, sondern ist elementar für den Erkenntnisgewinn der Schülerinnen und Schüler. Es geht darum, Erfahrungen zu bündeln, zu systematisieren und sie bewusst zu machen. Durch die Arbeit am Geschäftsbericht (Modul 13) haben die Jugendlichen die inhaltliche Arbeit in den Abteilungen bereits reflektiert. In diesem Modul können Sie nun fachliche Schwerpunkte setzen, je nachdem, welche Bereiche und Fragen Sie fokussieren.

Wir haben für Sie eine Auswahl an Reflexionsmethoden zusammengestellt, mit denen Sie je nach Zeitrahmen und Fokus mit der Klasse arbeiten können. Die Lernziele und Zeitangaben finden Sie deshalb nicht für das ganze Modul aufgeführt, sondern nach Methoden aufgeschlüsselt. **Es gibt kein entsprechendes Modul für die Schülerinnen und Schüler, sondern z. T. einzelne Arbeitsvorlagen zu den jeweiligen Methoden. Daher sind auch die Aufgaben nicht nummeriert.**

Übersicht:

Nr.	Methode	Inhalt	Fokus	Zeit
1	Was nehme ich mit? (Inselbild)	persönliche Motivatoren, eigene Stärken, Unsicherheiten und besondere Interessen erkennen	Berufswahlkompetenzen/ Entrepreneurship Education	20 - 45 Minuten
2	Das kann ich gut! Selbsteinschätzung	Tätigkeiten benennen und Fähigkeiten selbst einschätzen	Berufswahlkompetenzen	30 Minuten
3	Check zur Selbstständigkeit Pro-Kontra-Debatte	Pro und Kontra Selbstständigkeit	Berufswahlkompetenzen/ Entrepreneurship Education	30 Minuten
4	Ampelkarten	Ergebnis, Prozess, eigene Rolle und Team- arbeit reflektieren	Soziales Lernen/ Entrepreneurship Education	30 - 45 Minuten
5	Kompetenzraster	Selbsteinschätzung und unternehmerische Fähigkeiten identifizieren	Entrepreneurship Education/ Berufswahlkompetenzen	30 Minuten
6	Aha-Frage	Interessante Lern- bzw. Aha-Erlebnisse herausfiltern und benennen	Ökonomische Bildung	10 - 30 Minuten
7	Abgleich mit realen Unternehmen Kleingruppenarbeit	Rahmenbedingungen von realen Unter- nehmen und Schülerfirmen vergleichen	Ökonomische Bildung	45 Minuten

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Diese Reflexionsmethode ist gut geeignet für Schülerinnen und Schüler, denen ein bildlicher und emotionaler Zugang die Reflexion erleichtert. Die Jugendlichen überlegen, was ihnen besonderen Spaß gemacht hat, was sie gelernt haben und was sie schwierig fanden. Gerade die Frage nach der Motivation ist eine Reflexionsmöglichkeit für die Berufsorientierung: Was motiviert mich, an mich zu glauben, Neues zu lernen und meine Fähigkeiten einzubringen?

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Interessen und Fähigkeiten, indem sie verstehen, was sie motiviert,
- benennen, was sie gelernt haben oder außergewöhnlich fanden,
- können sich besser einschätzen, indem sie wissen, wo sie sich unsicher fühlen und Herausforderungen sehen.

Methode

Jede Schülerin und jeder Schüler bekommt die Vorlage zu 14.1.

AUFGABE Stellt euch vor, eure Schülerfirmenarbeit war wie ein Ausflug auf eine einsame Insel, die ihr gemeinsam entdeckt habt. Die Insel trägt den Namen eurer Schülerfirma. Die Symbole auf dem Bild stehen für bestimmte Fragen in Bezug auf eure Erfahrungen. Denkt über die Fragen nach und notiert eure Gedanken in Stichpunkten auf dem Bild.



Methodisch-didaktische Hinweise

Klären Sie zunächst Verständnisfragen. Dann geben Sie den Schülerinnen und Schülern in Einzelarbeit mindestens zehn Minuten Zeit, um das Bild mit eigenen Notizen zu füllen. Sagen Sie vorher schon an, was mit den Ergebnissen passieren soll. Sie können die Ergebnisse ganz den Schülerinnen und Schülern überlassen und im Stuhlkreis die Fragen durchgehen. Zudem können Sie gemeinsam besprechen, d. h. offen fragen, wer mithilfe seiner/ihrer Notizen zur Motivation, den Schätzen oder den Herausforderungen berichten möchte.

Das Bild mit den Notizen kann auch Teil eines Lerntagebuchs oder Ähnliches sein, wenn Sie mit einem solchen Format arbeiten.

Alternativ malen Sie ein entsprechendes Bild an die Tafel/Pinnwand und die Schülerinnen und Schüler kleben Moderationskarten oder Haftnotizen an die entsprechende Stelle und berichten währenddessen den anderen kurz darüber.



Zeit

20 - 45 Minuten

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Diese Reflexionsmethode ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre in der Schülerfirmenarbeit gewonnenen Fähigkeiten zu erkennen und sichtbar zu machen. Für die berufliche Orientierung ist es ein wichtiger Schritt, eigene Fähigkeiten sowie eigene Stärken und Schwächen selbst einschätzen bzw. benennen zu können.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren ihre Tätigkeiten,
- beurteilen, was sie gut können und wobei sie noch Hilfe brauchen,
- erhöhen ihre Kommunikationsfähigkeit, indem sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Feedback zur Selbsteinschätzung geben.

Methode

Einzelarbeit mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens (Vorlage zu 14.2)



Methodisch-didaktische Hinweise

Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern ca. 15 Minuten Zeit, den Bogen in Einzelarbeit auszufüllen. Sie können das vorliegende Beispiel für die Einführung nutzen. Anschließend tauschen sich die Mädchen und Jungen mit jeweils einer anderen Person aus, mit der sie viel zusammengearbeitet haben. Dabei können sich die Partner gegenseitig ein Feedback zu der eigenen Einschätzung geben. Es ist auch möglich, dass Sie in Einzelgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern die erworbenen Kompetenzen besprechen oder z. B. als Teil eines Lerntagebuches nutzen. Klären Sie unbedingt zu Beginn mit den Jugendlichen, was im Anschluss mit dem Selbsteinschätzungsbogen passieren soll, damit sie sich darauf einstellen können.



Hintergrundwissen für Lehrende

Bei Bedarf oder Nachfragen können Sie das vorliegende Kompetenzraster nutzen, um den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, in welchen Bereichen sie Fähigkeiten erwerben können.



Zeit

30 Minuten



Fachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • betriebswirtschaftliches Methodenwissen (z. B. Buchhaltung führen, Personalgespräche führen, Fähigkeiten in Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Kosten kalkulieren) • Kenntnisse im Umgang mit Lebensmitteln, in der Bearbeitung von Materialien etc. (individuell nach Geschäftsgegenstand) 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektmanagement • Moderationsmethoden • Computerkompetenz • Präsentationsfähigkeiten • Ideenfindung • weitere Arbeitstechniken
Sozialkompetenz	Personale Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten gegenüber Teammitgliedern • Einfühlungsvermögen • Kompromissbereitschaft • Kritik annehmen können und selbst sachlich Kritik üben können • Teammitglieder motivieren können • Gedanken in der Gruppe äußern und vertreten • auf Kundenwünsche eingehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzungen abgeben • Standpunkte entwickeln • Motivation entfalten, Leistungsvorsätze einhalten • Umsetzungstärke • Verlässlichkeit • persönliches Zeitmanagement • Organisationstalent • flexibel denken und handeln • Risikobewusstsein • Kreativität

Beispiel zur Vorlage zu 14.2 „Das kann ich gut!“

Marie ist seit einem Jahr in der Schülerfirma „Die fleißigen Handwerker“. Sie war eines von fünf Gründungsmitgliedern und hat die Idee (Holz- und Metallbau) auf den Weg gebracht.

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder/ Bereiche	Welche Tätigkeiten sind dir da besonders gelungen?	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		*	**	***	****
1. Schülerfirma gründen	Ich habe mit den anderen zusammen überlegt, was wir genau machen wollen, und unsere Ideen immer wieder verändert, bis alle einverstanden waren.		X		
	Ich habe Gespräche mit der Schulleiterin geführt, und sie von unserer Idee überzeugt.			X	
2. Presseartikel schreiben und Presse anrufen	Ich habe den Presstext entworfen und ausgearbeitet, als wir über eine Veranstaltung berichtet haben.		X		
	Ich habe die Lokalzeitung angerufen, als wir eine Veranstaltung ausgerichtet haben.			X	
3. Leiten von Arbeitsberatungen	Ich habe unsere Teamtreffen vorbereitet, damit wir feste Themen haben, über die wir reden.			X	
	Ich habe viel diskutiert und auch Streits in Gesprächen geschlichtet.				X
4. Mitarbeit Holz- und Metallbau	Ich habe ausgeholfen, wenn jemand aus der Produktionsabteilung krank war.		X		
5. Arbeitsplan gestalten	Ich habe mit Unterstützung unseres Lehrers Arbeitspläne und Stellenbeschreibungen erstellt.	X			

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Unternehmerische bzw. berufliche Selbstständigkeit als Möglichkeit wahrzunehmen, ist ein Bestandteil von Berufsorientierung und Entrepreneurship Education. In dieser Übung machen sich die Jugendlichen bewusst, dass es diese Möglichkeit gibt, und setzen sich mit der Selbstständigkeit als einer beruflichen Perspektive inklusive ihrer Vor- und Nachteile auseinander.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- wägen Vor- und Nachteile der Selbstständigkeit ab, indem sie eine Pro-Kontra-Debatte vorbereiten und eine eigene Position darin beziehen.

Methode

Pro-Kontra-Debatte

AUFGABE Ihr habt inzwischen selbst ein paar Erfahrungen gesammelt, und vielleicht kennt ihr auch Menschen, die selbstständig arbeiten oder ein Unternehmen aufgebaut haben? Überlegt euch nun, was eurer Meinung nach die Vor- und Nachteile von Selbstständigkeit sind.



Methodisch-didaktische Hinweise

Teilen Sie die Klasse für die erste Frage in zwei Gruppen: Gruppe A sammelt nur Argumente pro Selbstständigkeit, Gruppe B nur Kontra-Argumente (10 Minuten). Diese Zeit dient der Vorbereitung für die nachfolgende Debatte, in der aber auch darüber hinaus gehende Argumente genannt werden können. Die Gruppen wählen jeweils einen Sprecher bzw. eine Sprecherin, die die Debatte eröffnen wird. Die Gruppen sitzen sich räumlich gegenüber. Die Pro-Gruppe beginnt, die Kontra-Gruppe entgegnet. Es sollen möglichst alle gesammelten Argumente genannt werden. Alle Gruppenmitglieder dürfen in die Debatte einsteigen und Argumente, die gemeinsam erarbeitet wurden oder neue Argumente einbringen. Die Moderation der Debatte können Sie selbst oder ein Schüler/eine Schülerin übernehmen. Wenn Schülerinnen oder Schüler während der Debatte von der Gegenpartei überzeugt werden, dürfen sie den Platz oder die Gruppe wechseln. Nach 10 - 15 Minuten (oder wenn alle Argumente genannt sind) wird die Debatte vom Moderator oder von der Moderatorin beendet. Es wird abschließend gefragt, wer nach der gehörten Argumentation jetzt noch die Seiten wechseln möchte.

Weisen Sie gegebenenfalls darauf hin, dass die vorgebrachten Argumente nur Vermutungen sind und nicht unbedingt der tatsächlichen Erfahrung von Gründerinnen und Gründern entsprechen müssen. Darüber hinaus können Sie nochmals verdeutlichen, dass es nicht um eine allgemeingültige Bewertung der Selbstständigkeit geht, sondern darum, eine eigene Position zu dieser beruflichen Möglichkeit zu finden.



Lösungen

Sollten Ihre Schülerinnen und Schüler Unterstützung brauchen, können Sie folgende Aspekte einbringen:

Vorteile der Selbstständigkeit:

- Entscheidungen werden selbstständig getroffen (mit Blick auf das Produkt, die Mitarbeitenden und Geschäftspartner, die Arbeitszeiten ...),
- Möglichkeit, die eigene Kreativität auszuleben,
- Selbstvertrauen wird gefördert,
- größere Identifikation mit der eigenen Arbeit (motivierend),
- eigene Ideen können umgesetzt werden,
- Möglichkeit, viele Erfahrungen zu sammeln,
- wenig vorgegebene Strukturen und Regeln, wie sie z. B. bei großen Unternehmen üblich sind.

Nachteile der Selbstständigkeit:

- höheres Risiko als in abhängiger Beschäftigung ist gegeben,
- gerade zu Beginn ist Durchhaltevermögen erforderlich,
- kein „sicheres“ Einkommen, vor allem während der ersten Jahre der selbstständigen Tätigkeit,
- die Freizeit könnte unter den hohen Anforderungen leiden,
- weniger Absicherungen und Sonderleistungen (wie z. B. Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Weihnachtsgeld, etc.),
- eigene Verantwortung für die Zahlung von Steuern, Versicherungen, Gehältern etc.,
- Anfangsinvestitionen sind notwendig und bergen ein finanzielles Risiko.



Zeit

30 Minuten

14.4

Ampelkarten – Ergebnis, Prozess und Teamarbeit reflektieren

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Mit dieser Methode überlegen die Schülerinnen und Schüler, ob und inwieweit ihnen die Umsetzung ihres Geschäftsmodells gelungen ist. Sie beleuchten unterschiedliche Aspekte der Arbeit, indem sie zwischen dem Ergebnis, dem Weg dahin und der Form ihrer Zusammenarbeit bewusst unterscheiden. Sie reflektieren, was die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit bezüglich Ergebnis, Prozess und Zusammenarbeit jeweils bei ihnen auslöst und was sie dafür tun können, z. B.:

„Auch wenn das Ergebnis nicht das war, was wir uns gewünscht haben, war die Zusammenarbeit toll, und deshalb hat es mir Spaß gemacht.“

Oder:

„Das Ergebnis war super, aber ich fand es nicht gut, wie wir dahin gekommen sind. Wir haben nicht gut geplant, das Einkaufen war immer viel zu stressig.“

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Ergebnis, Prozess und Zusammenarbeit,
- bewerten ihre Arbeit,
- können ihre Bewertungen formulieren und von anderen abgrenzen.

Methode

Ampelkarten/Smileys

Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Stuhlkreis. Jeder Schüler/jede Schülerin hat ein Set Ampelkarten (je eine rote, eine gelbe und eine grüne Karte – diese können z. B. aus buntem Papier geschnitten werden). Die Ampelkarten stehen für Bewertungen: grün = gut/super, gelb = geht so, rot = nicht so gut/schlecht. Alternativ kann jede und jeder in der Klasse sich selbst drei Karten aus Papier ausschneiden und darauf drei unterschiedliche Smileys malen – lachend, neutral, unzufrieden. Erklären Sie zunächst die Bedeutung der Karten und stellen Sie dann die erste Auswertungsfrage (s. u.). Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich zunächst gedanklich für eine Karte zu entscheiden. Dann zählen Sie bis drei und alle müssen gleichzeitig ihre gewählte Karte vor sich auf den Boden legen. So wird für alle sichtbar, was die Einzelnen denken. Sie sollten einzelne Schülerinnen und Schüler nach dem Grund ihrer Bewertung befragen, v. a. die, deren Einschätzungen hervorstechen. Ansonsten wechseln Sie bei den verschiedenen Fragerunden ab, sodass möglichst alle mal zu Wort kommen. Falls Sie nicht so viel Zeit haben, sollten Sie pro Frage höchstens zehn Minuten nachfragen. Sollten die meisten gelbe/neutrale Smileys legen, können Sie auch die Variante ermöglichen, gelb-rot bzw. gelb-grün zu legen, damit eine Tendenz sichtbar wird.

FRAGEN AN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:

Zu Beginn eurer Schülerfirmenarbeit hattet ihr euch viel vorgenommen und mit eurer Geschäftsidee ein bestimmtes Ziel verfolgt (z. B. einen Smoothie-Stand zu eröffnen oder Nachhilfeunterricht anzubieten).

1. Vergleicht das Ergebnis mit dem, was ihr euch in eurem Geschäftsmodell vorgenommen habt.
Wie zufrieden seid ihr?
2. Wie zufrieden seid ihr mit dem Prozess? (Das heißt, wie ihr die Arbeitsabläufe organisiert habt, wie ihr Entscheidungen getroffen habt, wie ihr geplant habt usw.)
3. Wie zufrieden seid ihr mit eurer Zusammenarbeit? (Achtung: keine Anschuldigungen, sondern in Ich-Botschaften sprechen)
4. Optional: Wie zufrieden bist du mit deiner eigenen Rolle, und wie hast du dich eingebracht?
5. Offene Frage, ohne Karten: Was bedeutet das für euch? Was nehmt ihr daraus mit für andere Aktionen oder Projekte?



Methodisch-didaktische Hinweise

Es gibt keine Vorlage für die Schülerinnen und Schüler. Bei Bedarf können Sie die Fragen visualisieren.

Machen Sie den Schülerinnen und Schülern zu Beginn bewusst, dass es unterschiedliche Fragen geben wird. Die erste Frage bezieht sich nur auf das Ergebnis – wenn jemand sich bereits auf die Zusammenarbeit oder den Prozess bezieht, erinnern Sie daran, dass es zunächst nur um das Ergebnis geht. Die Frage nach dem Prozess kann auch Punkte der Zusammenarbeit betreffen, aber es geht ebenfalls darum, ob gut geplant wurde, ob Timelines eingehalten wurden, ob die Arbeit mit dem BMC hilfreich war, wie die Gruppe mit Veränderungen, positiven Erfahrungen oder Rückschlägen umgegangen ist. Die dritte Frage bezieht sich konkret auf die Zusammenar-

beit in den Abteilungen und zwischen den Abteilungen. Achten Sie darauf, dass keine Anschuldigungen gegenüber einzelnen Personen oder ganze Abteilungen ausgesprochen werden, sondern dass in Ich-Botschaften gesprochen wird (Was haben die Einzelnen wahrgenommen?). Besprechen Sie dies mit Ihrer Klasse.

Frage 4 zielt darauf ab, die eigene Verantwortung für Ergebnis, Prozess und Zusammenarbeit in den Blick zu nehmen. Die letzte Frage bezieht sich darauf, wie sich diese Erkenntnisse auf den Alltag der Schülerinnen und Schüler bzw. andere Kontexte übertragen lassen. Hier können Sie ein abschließendes Gespräch im Plenum führen, ohne die Bewertung durch Karten voranzustellen. Fassen Sie zum Abschluss ruhig noch einmal wesentliche Tendenzen in der Reflexion zusammen.



Zeit

30 - 45 Minuten



Kompetenzraster – Selbsteinschätzung zu unternehmerischen Fähigkeiten

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Im Rahmen der Mitarbeit in der Schülerfirma sammeln die Jugendlichen Erfahrungen, was ihre persönlichen Stärken und Schwächen betrifft. In dieser Übung bewerten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Rasters ihre Kompetenzen im Bereich unternehmerischer Fähigkeiten und erkennen, welche dieser Fähigkeiten sich hinter ihren Stärken verbergen. Gleichzeitig identifizieren sie für sich, welche Kompetenzen sie weiter ausbauen möchten.

Methode

Einzelarbeit am Kompetenzraster mit anschließender Auswertung im Plenum

AUFGABE Nimm dir Zeit, um mehr über deine unternehmerischen Stärken zu erfahren. Schätze dich selbst zu den folgenden Aussagen ein. Die Skala reicht von 1 „stimmt nicht“ bis 5 „stimmt total“.



Methodisch-didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler erhalten je ein Kompetenzraster (Vorlage zu 14.5). Klären Sie zunächst Verständnisfragen. Dann geben Sie den Schülerinnen und Schülern in Einzelarbeit mindestens zehn Minuten Zeit, um sich selbst einzuschätzen.

Erläutern Sie, dass die letzte Spalte erst im Anschluss besprochen wird. Sie gibt Auskunft darüber, auf welche wichtigen unternehmerischen Eigenschaften die Aussagen hinweisen.

Sie können entweder die Vorlage und die Lösung auf Folie kopieren und sie auf einem Tageslichtprojektor übereinanderlegen oder die Lösungen einfach vorlesen.



Zeit

30 Minuten

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Aha-Erlebnisse benennen und dadurch Lernerfolge im Bereich der ökonomischen Bildung sichtbar machen

Methode

Schriftliche Einzelarbeit oder in Kleingruppen

AUFGABE Ihr habt gemeinsam eine Schülerfirma gegründet und einiges darüber gelernt, wie Unternehmen funktionieren und arbeiten. Hat dich etwas besonders überrascht? Hat es dein Bild von Unternehmen verändert? Wenn ja, wie?



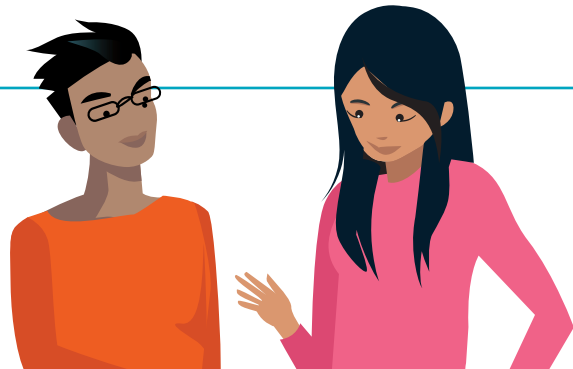
Methodisch-didaktische Hinweise

Diese Frage könnte eine Abschlussfrage für das Portfolio oder Lerntagebuch sein, die auf mögliche Aha-Erlebnisse oder ein Fazit der Schülerfirmenarbeit abzielt. Die Frage lässt sich jedoch genauso gut in Kleingruppen bearbeiten, und die Ergebnisse können im Plenum präsentiert werden. Für diese Aufgabe gibt es keine Kopiervorlage.



Zeit

10 - 20 Minuten



Abgleich mit realen Unternehmen

Modul 14 Reflexion II | für Lehrende

Ziel

Um kein zu vereinfachtes Bild vom Unternehmertum zu entwerfen, können Sie den Abgleich mit echten Unternehmen mehr in den Vordergrund rücken und dadurch auch den Aspekt der ökonomischen Bildung stärken. Viele Aspekte finden bereits in den Modulen Erwähnung. An dieser Stelle lässt sich der Blick noch einmal gebündelt auf die Unterschiede richten.

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler benennen wichtige Unterschiede zwischen der Arbeit in einer Schülerfirma und einem realen Unternehmen und denken über deren Auswirkungen nach.

Methode

Kleingruppenarbeit

AUFGABE Bei einigen Modulen habt ihr es bereits mitbekommen: Eine Schülerfirma ist kein „echtes“ Unternehmen, auch wenn ihr vor vielen Herausforderungen steht und Aufgaben bewältigt, die in jeder Firma anfallen. Überlegt euch, was die Hauptunterschiede zwischen richtigen Unternehmen und Schülerfirmen sind und was sie jeweils für Auswirkungen haben.



Methodisch-didaktische Hinweise

Sicher fallen Ihrer Klasse und Ihnen viele Punkte ein, die sie gemeinsam diskutieren können. Wir empfehlen, den Schülerinnen und Schülern in kleinen Gruppen mindestens 20 Minuten Zeit zu geben, um die Tabelle (Vorlage zu 14.7) zu füllen. Tragen Sie im Unterrichtsgespräch die Ergebnisse zusammen und diskutieren diese (25 Minuten).



Hintergrundwissen für Lehrende

Im folgenden Teil haben wir Ihnen einige Punkte als Hintergrundwissen zusammengestellt, die Sie bei Bedarf einbringen können. Vielleicht sind aber für Ihre Klasse auch ganz andere Punkte relevant.

Standort: Der Standort ist bei Schülerfirmen relativ eng vorgegeben (Schule) und muss nicht erst festgelegt werden. Nur die Lage des genauen Verkaufsplatzes (wo wird das Produkt angeboten?) spielt bei Schülerfirmen tatsächlich eine Rolle. Bei einer realen Gründung ist die Standortwahl aber von großer Bedeutung und wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wie z. B. Erreichbarkeit für Kunden und Lieferanten, Kosten für den Unterhalt des Standorts, qualifizierte Arbeitskräfte, Versorgung mit Strom/Wasser/Heizung etc. beeinflusst.

Einbindung in Markt und Wettbewerb: Da Schülerfirmen unter anderen Voraussetzungen arbeiten als reale Unternehmen, dürfen sie zu diesen nicht in Konkurrenz treten, da dies als unlauterer Wettbewerb gelten würde.

Vorteile der Schülerfirmen sind unter anderem: keine oder geringe Personalkosten, keine Raummiete, keine Abgabe von Steuern, keine Anmeldung bei Ämtern.

Entscheidungsstrukturen: Anders als in realen Unternehmen werden in Schülerfirmen Entscheidungen häufig von allen oder mehreren Schülerinnen und Schülern gemeinsam getroffen. Viele Unternehmen sind dagegen sehr hierarchisch strukturiert.

Diskutieren Sie ggf. mit Ihren Schülerinnen und Schülern, wie die Entscheidungen in ihrer Schülerfirma und die damit einhergehenden Vor- und Nachteile zustande kamen.

Sanktionen/Kündigung: Im realen Berufsleben muss man sich an bestimmte Regeln halten, sonst droht womöglich die Kündigung, z. B. bei Verweigerung arbeitsvertraglich geschuldeter Leistungen oder bei unentschuldigtem Fehlen. Ebenso können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Anstellung aus verschiedenen Gründen kündigen. Bei Schülerfirmen im Klassenverband sind Kündigungen keine Option. Überlegen Sie, ob es in der Schülerfirma andere Formen von Sanktionen gibt, die eine ähnliche Funktion erfüllen.

Investitionen/Risiko: Für eine Schülerfirma müssen sich die Investitionen in Grenzen halten. Aufwendige Geschäftsideen, die hohe Anfangsausgaben voraussetzen (Anschaffung teurer Maschinen oder Technik), kommen somit nicht in Betracht. Bei realen Unternehmen sind die notwendigen Investitionen in der Regel deutlich höher als bei Schülerfirmen – damit steigt auch das Risiko, mehr Verlust zu machen.



Zeit

45 Minuten

Was nehme ich mit? (Vorlage zu 14.1)



Modul 14 Reflexion II

Hinter euch liegt eine intensive Arbeitszeit in eurer Schülerfirma. Nun geht es darum, festzustellen, was ihr eigentlich im letzten Jahr gelernt habt, was euch Spaß gemacht hat und was euch schwer fiel. Ihr kennt vielleicht die Frage: Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen? Nun beantwortet die Frage doch einfach mal andersherum: Was nimmst du von der neu entdeckten Insel „Schülerfirma“ mit?



AUFGABE Stellt euch vor, eure Schülerfirmenarbeit war wie ein Ausflug auf eine einsame Insel, die ihr gemeinsam entdeckt habt. Die Insel trägt den Namen eurer Schülerfirma. Die Symbole auf dem Bild stehen für bestimmte Fragen in Bezug auf eure Erfahrungen. Denkt über die Fragen nach und notiert eure Gedanken in Stichpunkten auf das Bild.

Tragt in die Fahne den Namen eurer Schülerfirma ein.

Sonne: Was hat dich motiviert?

Schatzkiste: Was nimmst du mit/Was hast du gelernt?

Wasser: Was waren für dich Herausforderungen? Wo hast du dich unsicher gefühlt?

Hai: Was hat dich abgeschreckt?



Das kann ich gut! (Vorlage zu 14.2)



Modul 14 Reflexion II

In eurer Schülerfirma gibt es verschiedene Tätigkeitsfelder. Einige davon waren in den letzten Monaten deine Aufgaben. Dieses Arbeitsblatt soll dir dabei helfen, zu erfassen, welche Tätigkeiten du in der Schülerfirma übernommen hast. Du sollst diese Tätigkeiten aufschreiben und selbst einschätzen, wie gut sie dir gelingen. Es geht darum, zu erkennen, was du besonders gut kannst und wo du noch Hilfe brauchst, weil du dich noch nicht ganz sicher fühlst.



AUFGABE Liste in der ersten Spalte deine fünf wichtigsten Tätigkeiten auf, d. h. Bereiche, für die du hauptsächlich verantwortlich warst. Denke an die gesamte Zeit, vom Beginn der Schülerfirmenarbeit bis jetzt. Beschreibe danach kurz, was dir dabei besonders gut gelungen ist. Schätze bitte ein, ob du dir für dein Können in dem Bereich 1, 2, 3 oder 4 Sterne geben würdest.

1 Stern = Du kannst etwas mit Hilfe erledigen.

2 Sterne = Du kannst etwas selbstständig tun.

3 Sterne = Du kannst deine Fähigkeiten nicht nur in der Schülerfirma, sondern auch in einem anderen Zusammenhang, z. B. in der Schule oder in der Freizeit, anwenden.

4 Sterne = Du beherrschst etwas so gut, dass du es sogar anderen erklären kannst.

Selbsteinschätzung:

Die fünf wichtigsten Tätigkeitsfelder/Bereiche	Welche Tätigkeiten sind dir da besonders gelungen?	Wie stark sind diese Fähigkeiten ausgeprägt?			
		*	**	***	*** *
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Vorlage zu 14.5 – Kompetenzraster



Modul 14 Reflexion II



AUFGABE Nimm dir Zeit, um mehr über deine unternehmerischen Stärken zu erfahren. Schätze dich selbst zu den folgenden Aussagen ein. Die Skala reicht von 1 „stimmt nicht“ bis 5 „stimmt total“.

Das kann ich über mich sagen ...	Eigene Einschätzung	Trifft am meisten zu	Möchte ich ausbauen	?
Ich gehe gern auf andere Menschen zu.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich bin neuen Ideen oder Situationen gegenüber offen und neugierig.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich weiß, was ich gut kann.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich nutze meine Fähigkeiten gern und oft.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich kann sehr gut Aufgaben allein und in Eigenregie bewältigen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Wenn ich mal nicht weiter weiß, frage ich jemanden, der mir helfen könnte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich habe viele neue Ideen, die ich auch schon ausprobieren konnte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Wenn ich auf Probleme stoße, fallen mir oft gute Lösungen ein.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich setze mir gern eigene Ziele und verwirkliche sie.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich warte nicht auf andere, sondern gehe gerne selbst voran.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich plane einzelne Schritte genau, um ein Ziel zu erreichen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Auch bei Schwierigkeiten verliere ich mein Ziel nicht aus den Augen und gebe alles.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich kann Stolpersteine oder Schwierigkeiten gut bewältigen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich weiß gut, wie ich auch in stressigen Zeiten Energie tanken kann.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Auch wenn ich vorher nicht weiß, wie etwas ausgeht, probiere ich es gern aus.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Um meine Ziele zu erreichen, bin ich auch bereit, etwas aufs Spiel zu setzen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Wenn ich mit anderen ein Projekt umsetze, kann ich mich gut einbringen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Anregungen und Kritik von anderen höre ich mir immer an und überlege, was ich davon annehmen möchte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			

Lösung zu 14.5 – Kompetenzraster



Modul 14 Reflexion II



AUFGABE Nimm dir Zeit, um mehr über deine unternehmerischen Stärken zu erfahren. Schätze dich selbst zu den folgenden Aussagen ein. Die Skala reicht von 1 „stimmt nicht“ bis 5 „stimmt total“.

Das kann ich über mich sagen...	Eigene Einschätzung	Trifft am meisten zu	Möchte ich ausbauen	?
Ich gehe gern auf andere Menschen zu.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Aufgeschlossenheit
Ich bin neuen Ideen oder Situationen gegenüber offen und neugierig.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich weiß, was ich gut kann.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Selbstbewusstsein
Ich nutze meine Fähigkeiten gern und oft.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich kann sehr gut Aufgaben allein und in Eigenregie bewältigen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Selbstständigkeit
Wenn ich mal nicht weiter weiß, frage ich jemanden, der mir helfen könnte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich habe viele neue Ideen, die ich auch schon ausprobieren konnte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Kreativität
Wenn ich auf Probleme stoße, fallen mir oft gute Lösungen ein.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich setze mir gern eigene Ziele und verwirkliche sie.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Eigeninitiative & Engagement
Ich warte nicht auf andere, sondern gehe gerne selbst voran.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich plane einzelne Schritte genau, um ein Ziel zu erreichen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Zielstrebigkeit & Ehrgeiz
Auch bei Schwierigkeiten verliere ich mein Ziel nicht aus den Augen und gebe alles.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Ich kann Stolpersteine oder Schwierigkeiten gut bewältigen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Ausdauer & Belastbarkeit
Ich weiß gut, wie ich auch in stressigen Zeiten Energie tanken kann.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Auch wenn ich vorher nicht weiß, wie etwas ausgeht, probiere ich es gern aus.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Risikobereitschaft
Um meine Ziele zu erreichen, bin ich auch bereit, etwas aufs Spiel zu setzen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			
Wenn ich mit anderen ein Projekt umsetze, kann ich mich gut einbringen.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			Teamfähigkeit
Anregungen und Kritik von anderen höre ich mir immer an und überlege, was ich davon annehmen möchte.	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>			

Abgleich mit realen Unternehmen (Vorlage zu 14.7)



Modul 14 Reflexion II



AUFGABE Bei einigen Modulen habt ihr es bereits mitbekommen: Eine Schülerfirma ist kein „echtes“ Unternehmen, auch wenn ihr vor vielen Herausforderungen steht und Aufgaben bewältigt, die in jeder Firma anfallen. Überlegt euch, was die Hauptunterschiede zwischen richtigen Unternehmen und Schülerfirmen sind und was sie jeweils für Auswirkungen haben.

Unterschied zwischen Schülerfirma und realem Unternehmen	Auswirkungen